

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 102 (2012)

**Heft:** 1

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Scheidegger, Tobias

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial

Die Rede von der allmählichen Auflösung von Grenzen als Kennzeichen unserer Gegenwart, möge sie noch so verschiedenen Motivationen und Denkschulen geschuldet sein, hat ihren Zenit unübersehbar überschritten. Die menschlichen Dramen an den hochgerüsteten Aussengrenzen westlicher Industrienationen und die gehässigen Debatten über Asyl und Migration, welche die politische Agenda verschiedenster Länder prägen, sprechen eine andere Sprache. Nicht minder legen es die zunehmend sich verschärfenden Grenzziehungen auf den Feldern kultureller und sozialer Zugehörigkeit nahe, der Rede der fortschreitenden Entgrenzung zumindest mit einer ausgesprochenen Skepsis zu begegnen. Grenzen durchziehen auch die Territorien der Spätmoderne.

Jenseits der oben angeführten und vielleicht etwas plakativ anmutenden Beispiele zur Bedeutung von Grenzen in der Gegenwart richten die im vorliegenden Heft versammelten Beiträge ihren Blick auf jene vermeintlich unscheinbareren Grenzen, die gerade in ihrer Einbettung in den alltäglichen Lebensvollzug sehr viel über aktuelle Praktiken der Raumaneignung und kollektiver Erinnerung in der Schweiz auszusagen vermögen. *Michelle Bachmann* berichtet in ihrem Beitrag, wie die Grenze zwischen den beiden Halbkantonen Basels von ihren Anwohnerinnen und Anwohnern wahrgenommen und erlebt wird. Die Region Basel steht ebenfalls im Zentrum des Artikels von *Michel Massmünster*. Er zeigt auf, wie die offiziellen Verlautbarungen der Standortentwickler die Lage Basels am Dreiländereck zu einer Ressource im Standortwettbewerb hochstilisieren und wie solche Konzepte mit den alltäglichen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern kollidieren können.

Der Reisebericht von *Francis Hildbrand* über die SGV-Studienreise 2011 porträtiert die Ukraine als vielfältiges Grenzland; ebenso erfahren wir in einem Interview mit *Hans-Ulrich Vollenweider*, was die Teilnehmenden der SGV-Studienreisen dazu bewegt, jährlich nationale Grenzen zu überwinden. *Elisabeth Abgottspon* und *Mischa Gallati* schliesslich berichten über eine frühere Reise entlang einer Grenze, von deren Existenz wohl nur volkskundlich interessierte Menschen überhaupt je gehört haben – der Brünig–Napf–Reuss-Linie.

*Im Namen der Redaktion*  
*Tobias Scheidegger*  
*t.scheidegger@ipk.uzh.ch*